

Ein alter Mann

Drinne im lebhaften Café sitzt ein alter Mann
mit der Zeitung vor sich über einen Tisch gebeugt ohne
Gesellschaft.

Voller Verachtung für des Alters Elend denkt er
daran, wie wenig er die Zeit genossen hat, als er
sie noch besaß: seine Kraft, seine Sprache, sein Aussehen.

Er weiß, wie gealtert er ist. Er spürt es. Sieht es.
Und doch scheint der Moment, da er jung war,
wie gestern. Wie kurz ist die Zeit, die Zeit, wie kurz.

Und die Vernunft, denkt er, wie hat sie ihn so zum Narren halten können,
wie hat er der Lügnerin — was für eine Idiotie — so oft
vertraut mit ihrem: "Warte doch. Morgen. Du hast ja noch Zeit."

Er erinnert sich an jede unterdrückte Lust, jede Freude, die
er sich versagt hat; jede verpasste Gelegenheit lacht jetzt
seine dumme Klugheit aus.

Doch von dem vielen Denken und Erinnern wird
dem Alten ganz schwindelig. Und er schläft ein
im Café über den Tisch gebeugt.